

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werthätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Einzelnummern... 20 Pfennige...

Nr. 51.

Montag, den 2. März 1908.

14. Jahrgang.

Die Abnahme der landwirthschaftlichen Bevölkerung.

Als Freiherr von Wangenheim im Zirkus Busch die angebliche Erklärung des Grafen Posadowsky wiederholte, daß die deutsche Landwirtschaft numerisch bereits soweit rückgegangen sei, daß sie nicht mehr den Anspruch erheben könne, daß ihre Interessen besonders berücksichtigt werden müßten, ertönte ein tausendstimmiges „Psui!“... Das ist inzwischen richtig gestellt worden, aber die Bedeutung von dem „rapiden Rückgang“ der landwirthschaftlichen Bevölkerung infolge der niedrigen Getreidepreise spürt nicht nur in der Tagespresse, sondern auch in Fachschriften die „wissenschaftlichen Vorträge“ der Agrarier.

Es ist schwer zu entscheiden, ob die Verfall der Landwirtschaft oder, wie Herr Schulz-Wulkow vorschlägt, agrarischer Unfortschritt, den Irrtum nicht sehen oder nicht wollen, den sie mit der Verwechslung der Verhältnisse und der absoluten Zahlen begehen. Beide sind zusammengefaßt in nachstehender Uebersicht. Es betrug in Millionen:

Jahr	Gesamtbevölkerung	Landw. Bevölkerung	Abnahme	Anteil an der Gesamtbevölkerung
1850	35,5	22,9		65 Prozent
1870	40,8	20,4	2,5	50
1890	45,2	19,2	1,2	42,5
1900	51,8	19,5	0,3	37,7

- Daraus ergibt sich:
- Die Abnahme der landwirthschaftlichen Bevölkerung beginnt nicht erst aus der Zeit der Caprivischen Handelsstrategie, sondern seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Der Rückgang ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung ist hauptsächlich eine Folge des starken Wachstums der übrigen Bevölkerungsschichten.
 - Die Abnahme ist in den 20 Jahren von 1850—1870 in den 12 Jahren von 1870—1882, also zur Zeit der höchsten Getreidepreise, beträchtlich stärker gewesen als in den Jahren von 1882—1895, der Zeit sinkender Getreidepreise. Der Abg. Göttsche hat in seinem Buche „Der deutsche Außenhandel“ nachgewiesen, daß gerade in der Zeit

der höchsten Kornpreise, von 1867—75, in einer Reihe von ländlichen Bezirken insbesondere der Provinzen Schlesien, Brandenburg, Pommern, weniger in Ost- und Westpreußen, Posen, Schleswig-Holstein eine Abnahme der Bevölkerung stattfand, die in einzelnen Kreisen bis zu 11 Prozent betrug. Wie die Entwicklung in den letzten sieben Jahren sich gestaltet hat, entzieht sich vorläufig noch der statistischen Feststellung. Doch läßt sich nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung annehmen, daß die Abnahme nicht groß gewesen ist. Es betrug die ortsunbewohnte Bevölkerung in Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken mit weniger als 2000 Einwohnern im Königreiche Preußen am 1. Dezember

Jahr	1890	1895	1900
Einwohner	11,1	15,2	15,3 Millionen.

Sie hat also im letzten Jahrzehnt um nahezu zwei vom Tausend zugenommen. Daß der Menschenverlust der Landwirtschaft seit 1895 keinesfalls größer, wahrscheinlich geringer gewesen ist als zur Zeit der hohen Kornpreise, beweist auch folgende amtliche Feststellung: Ein Bevölkerungsrückgang ist erfolgt im Jahrzehnt 1895—1900 nur in Ostpreußen und Hohenzollern; dagegen 1867—1871 in der Pfalz, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Lippe und Elsaß-Lothringen, 1871—1875 in Pommern, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Waldeck und Elsaß-Lothringen.

Der Rückgang von rund 700.000 Personen in der Zeit von 1882—1895 betrifft nur die Angehörigen und Dienenden, nicht aber die selbständigen Erwerbstätigen, deren Zahl sogar noch gestiegen ist. Ueber die Bedeutung der Verschiebung urteilen die Bearbeiter der amtlichen Berufszählung von 1895 in Band III der Reichsanzeiger, Seite 28:

„In dieser Abwanderung aber naturgemäß, so kann nicht davon getraut werden, daß durch sie die reifungsfähige der Landwirtschaft eine wesentliche Entzweiung erlitten hat. Die landwirthschaftliche Betriebs- und die Erntefähigkeit beweisen, daß dank der intensiveren und die Vermögensschancen der modernen Technik ausgereicherten Landwirtschaftsproduktion hinreichend die gewonnenen Mengen an landwirthschaftlichen Produkten, insbesondere an Getreide, eine erhebliche Steigerung seit 1882 abweist wie im Verhältnis zur Anbaufläche ergab wurde.“

Aus diesen Feststellungen geht für den vorurteilslosen Beurtheiler doch wohl zweifellos mit genügender Deutlichkeit hervor, nämlich 1. daß von einer wirklich bedenklichen Abnahme der landwirthschaftlichen Bevölkerung noch keine Rede sein kann; 2. daß die künstliche Hebung der Getreidepreise durch Zölle sicher das ungeeigneste Mittel ist, um diesen Rückgang aufzuhalten.

Politische Uebersicht.

Die Arbeiten des Reichstages. Der Seniorenkongress des Reichstages nahm am Sonnabend die Mittheilung des Präsidenten entgegen, wonach die Geschäftsloge des Reichstages sich derart geändert hat, daß an einen Sessionsschluß vor Ostern nicht mehr zu denken ist. Durch die Einbringung der Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz und die allseitig gewünschte Verabschiedung dieses Entwurfes sowie die Fertigstellung des Gesetzes betreffend Verbot der Herstellung von Rindhäuten mit weißem Phosphor wird eine, wenn auch kurze, Tagung nach Ostern nötig.

Denken ist. Durch die Einbringung der Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz und die allseitig gewünschte Verabschiedung dieses Entwurfes sowie die Fertigstellung des Gesetzes betreffend Verbot der Herstellung von Rindhäuten mit weißem Phosphor wird eine, wenn auch kurze, Tagung nach Ostern nötig.

Vor Ostern soll nur noch der Etat verabschiedet werden. Nach Mittheilung des Präsidenten liegen hierfür 24 Sitzungstage zur Verfügung, die, wenn keine allzu große Ausdehnung der Diskussion stattfindet, ausreichen werden.

Nach den Dispositionen, die der Seniorenkongress im Einverständnis mit dem Präsidenten getroffen hat, wird der Reichstag am 28. März die Osterferien beginnen und am 21. April seine Sitzungen wieder aufnehmen.

Man hofft dann die beiden Gesetze bis zum 30. April in zweiter und dritter Beratung zu erledigen, um an diesem Termine die Session schließen zu können.

Das in dritter Beratung noch zu erledigende Kindererziehungsgesetz soll zwischen der zweiten und dritten Beratung des Etats fertiggestellt werden.

Im Reichstage ward am Sonnabend der Postetat vorgenommen. Staatssekretär Kraetzel hielt die Einleitungsrede, in welcher die Anwesenheit bei den Beamtenanstellungen und Beamtengehältern mit den schlechten Zeiten und den mageren Jahren zu entschuldigen versucht wird.

In der Debatte ergreift auch Genosse Singer das Wort. Ohne irgendwie die kleinen Fortschritte, die in der Verbesserung des Gehälter- und Anstellungswezens gemacht worden sind, herabzuziehen, zeigte der Redner unserer Fraktion die Unzulänglichkeit der getroffenen Maßnahmen und geliebte mit glücklichem Humor das Titel- und Eigenwesen — die „Minkertischen“, die die schlechtbezahlten Unterbeamten sicher nicht über die mangelnden Zulagen zu rufen vermögen, was immer auch Reichsfinanzdirektor Dwele zu ihrer Verherrlichung ins Feld führen mag. Mit großer Schärfe wandte sich abstrahm Singer gegen den Budgetgeist, der nicht nur im preussischen Eisenbahnbereich, sondern auch in der berufsverwandten Postverwaltung herausschaut. Ist doch ein Beamter nach 16 jähriger Dienstzeit entlassen worden, weil er es gewagt hat, für den verneinten „Postboten“ einen Artikel zu schreiben! Ueberhaupt bekümmert sich die Postverwaltung um das außerdienstliche Verhalten der Postbeamten; sie überwacht und verhindert nicht nur ihre politische Tätigkeit, sondern sucht auch höchst unbefugter Weise eine im schärffsten Heine-Geist gehaltene Sittlichkeitssensur über sie auszuüben. Kein Wunder, daß die Firma Stephan sei. Erben neben so vielen Beschäftigten keine Zeit finden, sich um so unbedeutende Dinge, wie Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen usw. der Beamten zu kümmern, daß sie sich die Frage nicht vorlegt, geschweige denn beantwortet, ob es sich mit den Forderungen der Humanität verträgt, Unterbeamte bis zu 70 Stunden pro Woche abzurufen und junge Mädchen 7—8 Stunden pro Tag fast ohne Pause an das nervenzerrüttende Telephon zu spannen.

Je ego — Erst komme ich!

Roman von Ernst v. Wolzogen.

Hier die kleine, blaue Frau Posahl begann Charlotte eine feine, abnungsbange Sympathie zu empfinden, sobald sie es sah, auch sie ein Mädchen aus guter, gebildeter Familie sei, das ein voll Lebenslust und geistigen Strebens gewesen war. So alte man geistig verflüchten und körperlich bis zum Schatten herabnehmen; auch bei dem gekündeten Landleben und in so gesegneter Ehe! Die alten, hohen und glänzenden Offiziere, welche rahmbedeckt zahlreiches Feldzüge herumgeführt waren, schimpften auf einen gen Hauptmann der Landwehr zu, welcher wenigstens den ihm hatte, ein anständiger, auch gesellschaftlich prästabiler Mensch. Er hieß Kohlrausch. Einmal irgendwie Veranlaßtes hatte allerdings nicht an sich, aber er war ein tüchtiger Mann, welcher aus einfachen Verhältnissen herausgearbeitet, den höchsten Kriegsmajorsrang erlangt hatte und es dabei zum Offizier gebracht hatte. Gehört auf seine militärische Charge trat er in kaiserlicher Uniform. „Glauben Sie einem alten Soldaten, gnädige Frau!“ sein drittes Wort, und sein Patriotismus war höchst blutdürstiger. Er hantierte tatsächlich eifrig die russische Sprache und bohrte in dem kommenden Kriege eine hervorragende Rolle spielen können. Charlotte entdeckte nach genauerer Nachfrage, daß Albert der selbst Hauptmann Kohlrausch auch mit dem Namen gemeint der Chinesisch-Kubiere. Das sei ja so ziemlich ein Dösel, die Albert; da Rußland sich ja doch schließlich im Reich der Mitte verliere, und beide Sprachen ungefähr gleich schwer seien. Es gab auch eine Frau Hauptmann Kohlrausch, welche von dem Gatten dem feineren Besuche ängstlich vorentbalen e. Die Dame war, wie das Gerücht behauptete, zehn Jahre als der Gatte und einst seine Zimmervermieterin gewesen. Er aus Aufstadegefühl auf sie hingeworfen. Der erwähnte Philosoph erfuhr tatsächlich; und daß er ein wohlhabender Denker sein möchte, gina schon aus der Tatsache, daß er im Winter einen Strohhut trug, und bei Regen mit Galoschen zu Pferde ritt. „Immer Kopf kalt und warm, sonst verstopft sich das Gehirn.“ pflegte er zu sagen. Es mehr als hundert Bücher, was in der ganzen Provinz und an angrenzenden Randteilen hochachtungsbekannt war, hatte er einmal in der Provinzial-Lehrer-Zeitung einen Aufsatz den christlichen Gedanken in Goethes Iphigenie vorzuentlich fünf hundert Separat-Abzüge davon herstellen lassen, von jeder Besucher unweigerlich mindestens drei Ethik mitnehmen

musste. Man sagte ihm nach, daß er sich einmal in seinem Leben die Ohren gemessen habe und zwar vor sich zehn Jahren, als er und die Brigadier Superintendenten-Tochter freite; sie hatte ihn aber trotzdem nicht genommen, und so war er lieber ledig geblieben. Er führte den schönen Namen Gnomat von dem Busche-Brundendorf. Er wäre ein harmloser Dichtbäuer zu nennen gewesen, wenn nicht seine sogenannte Philosophie ihn zu Zeiten lebensgefährlich gemacht hätte. Als er seinen Gegenbesuch in Strahlen machte, nahm er Charlotten in eine Ecke und entwickelte ihr drei Stunden lang seine Gedanken über die verschiedenen Erkenntnisformen. Er schien es nicht für möglich zu halten, daß eine Dame sich über den Unterschied von Subjekt und Objekt klar sei; denn er brauchte eine halbe Stunde, um ihr denselben zu Gemüte zu führen. Daraus verwandte er weitere zwei Stunden, um Kant und Schopenhauer zu wiederlegen, welche alle vermeintliche Erkenntnis für Trugbilder erklären wollten und bewies ihr an praktischen Beispielen, daß die Unmöglichkeit aller Erkenntnis allemal da in die Augen springe, wo Subjekt und Objekt im Räume sich treffen. Und schließlich kam er darauf hinaus, daß die alleinigen Vermittler der Erkenntnis in dem höchsten Sinn, dem sogenannten Nustelmann, sowie in dem heiligen Geiste zu sehen seien. Die Mutter, die Tante und auch Albert hatten sich gedrückt und als Gnomat vor dem Busche-Brundendorf endlich triumphierend den Heimweg antrat, ließ er sein unglückliches Opfer in einem bräunlichen Zustand zurück, halb gerettet von der Wucht seiner Grände und ertrunken im Strom seiner Berechnung. Er erklärte Charlotten für eine höchst geistvolle Frau, obgleich sie kaum Gelegenheit gefunden hatte, mehr als zehn Worte davon zu merken. Diejenige Leute, denen Albert nicht schon vorher groß Ruhmens gemacht hatte, erwiesen sich noch als die unangenehmsten und angestreiften. Gutsbesitzer von gesundem Durchschnittschlag mit harmlosen Frauen, die nur von ihren Diensthöfen und von den Familienvorgängen in fürstlichen Häusern sprachen, sowie besonders ein königlicher Oberförster mit seiner zahlreichen Familie — einfache Menschen, denen aber Tüchtigkeit und Lebensstärke im Geiste geschrieben stand. Gerade zu denen war Albert mit einem gewissen Widerstreben hingegangen und Charlotte glaubte auch zu bemerken, daß der Herr Oberförster ihm mit etwas abweisender Höflichkeit begegnete. Es begann jetzt ein sehr geselliges Leben für das junge Ehepaar. Auf je vierzehn Tage etwa kam eine Einladung nach untenwärts. Aber viel öfter noch kamen sie Gäste bei sich. Anfangs einmal die Woche. Später, im Dezember, sogar noch häufiger. Die Damen blieben dann, noch mit den Weihnachtsarbeiten einhaltend, zu Hause, und es kamn meist nur die Herren, der schreckliche Herr Posahl, der Hauptmann Kohlrausch und meistens auch der Herr von Kreyow. Die Herren spielten Skat vom frühen Nachmittag bis in die Nacht hinein und vertilgten dazu außerordentliche Mengen von Flüssigkeiten, Wein,

Bier, Möre aller Art. Charlotte war entsetzt über die Entdeckung, daß ihr Mann auf dies gräßliche nationale Kartenspiel erwidert war, wie nur irgend ein stumpfsinniger Subdier oder alter Spielfieger. Woher kam ihm überhaupt so plötzlich dies dringende Bedürfnis nach Verkehr, irgend mit einer solchen Anspruchshöhe in Bezug auf das geistige Verarbeiten seiner Gäste? Immer mehr suchte er sich den traulichen Stunden des Abendens mit ihr zu entziehen, in welchen sie ihm vorgelesen oder ihm mit dem Zuhalt der Bücher, die sie gerade las, vertraut machte, um die Gedanken und Fragen, die sich ihr dabei aufdrängten, mit ihm durchzusprechen. Sie hatte freilich bald genug herausgefunden, daß er recht wenig gelernt hatte, aber er war doch ein geistiges Kopf, der nicht nur für die Wirklichkeit einen scharfen Blick, sondern auch die Fähigkeit besaß, sich in ein fremdes Gebiet leicht hineinzufinden, sobald er sich nur einige Mühe gab. Es war Charlotten unbegreiflich, wie er ihrer Unterhaltung die geschäulte, politische Raunegeschrei und gar die lokalen Witze und schmunzigen Anekdoten seiner Freunde vorziehen konnte. Oder kam es ihm vielleicht gar hauptsächlich auf die Gelegenheit zum freien Denken an? Er ließ sich auch so viel aus. Jagd einladen in der Umgebung, obwohl er, wie er selbst zugab, ein schlechter Schütze war und wenig Vergnügen daran fand, das harmlose Gezier in Feld und Wald umzuherum. Aber auch bei diesen Gelegenheiten ging es ohne starke Trünke nicht ab, und er kam mit rotem Kopf und schwerer Junge heim und brachte eine widerliche Atmosphäre von Alkoholismus und saltem Tabaksdunst mit ins Haus. Allerdings konnte er viel erzählen. Sie sah ihn nie eigentlich betrunken; aber sie merkte doch, daß er sich nur mit Weine zusammen nahm. Und wenn er gar sichtlich werden wollte in seinem Zustande, dann floß sie vor ihm voll Giebel. Am anderen Tage gab es dann lustige Geschichten und böse Reden, er behauptete, der niederste Mensch von der Welt zu sein. Es ja doch ein Skandal, daß er sich in seinem Hause wie einen Trankebold behandeln lassen sollte, und sie hätte alle Ursache, ihrem Schöpfer dankbar zu sein, der sie nicht auf einen Walschlappen von einem ästhetischen Theebücher hineinfallen ließ, sondern ihr einen ganzen Mann zur Seite stellte, der ihrer Leberstärke doch wenigstens einigermaßen das Gleichgewicht zu halten vermochte. Und in dies Lied stimmten die Tante und die Schwiegermama harmonisch mit ein, mit Stichelchen auf ihre überlanggebrachte Feinheit, auf ihr geistiges, vretöses Weien. Immer häufiger sah Charlotte jetzt des Abends in ihrem Salon allein. Sie gedachte sich an, sehr spät zu Bett zu gehen und Morgens lange liegen zu bleiben. Wenn die Statthalter aufsteht, a und die beiden alten Damen sich zurückgezogen hatten, begann sie sich erst in ihrem Salon und bei dem Mädchen wohl zu fühlen. Alberts Verliebtheit hatte stark nachgelassen, das konnte sie sich nicht verhehlen, und wenn sie sich im Spiegel betrachtete, so glaubte sie

Deutscher Reichstag.

270. Sitzung vom 28. Februar, — 1 Uhr.

Im Bundesratlich: Kraetzle. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen. Petitionen um Erlass eines Gesetzes über die Anlage und Betrieb von Straßenbahnen werden als Material überwie...

Staatssekretär Kraetzle: Die noch fortdauernde Depression Handel und Verkehr hat uns genötigt, die Einnahmen möglichst...

Abg. Singer (Soz.): Der vorübergehende Einmangelsfall der Konvergenz ist auf die Aufhebung der Privatpost...

Abg. Singer (Soz.): Im Gegensatz zu dem Herrn Vordredner ist es mir begrifflich, daß die Reichspostverwaltung die...

Abg. Singer (Soz.): In dem Bericht des Herrn Staatssekretärs, unmittelbar lag kein Antrag vor, die Wünsche des Reichstags...

Abg. Singer (Soz.): Dem glücklichen Gedächtnis beim chinesischen Feitags...

Veranstaltung der eigenen Leichenfeier. Wie lesen der Zeitung "Stern" Teil: "Manche Leute haben zugesehen...

Ein heftiger Ausbruch des Vulkans Colima in Mexiko hat am 24. d. Mts. stattgefunden. Die Lava zerbrach...

sei, sein Augenmerk lediglich darauf zu richten, möglichst viel Eisen bekommen oder darauf, in einer, wenn auch kleineren, in sich...

Die schwarze Fahne im Reichstage. Von der Petitionskommission war der Geschäftsordnungskommission bekanntlich die...

Die Wahl des Genossen Ulrich zum beabsichtigten Landtage war von den Nationalliberalen Offenbach angefordert worden, weil eine...

Noch ein Grund. Nachdem bereits die "Köln. Stg." wegen des in der ersten Nummer zu Frankfurt a. M. stattfindenden...

Die christlich-sozialen Parteien des Wahlkreises Duisburg-Wülfrath im a. d. R. hat zu den Wahlen ein selbständiges Vorgehen...

Münchener Kandidatur. Die seit langem zusammenberufenen Delegiertenversammlungen der Nationalliberalen, Freiwillichen und National...

Der frühere Reichstagsabg. Rittergutsbesitzer Oskar Reichert v. Münch hat am Sonntag der der neunten Straf...

Ausland.

Aus Holland. Verschiedene Verordnungen werden überall erlassen und durchgeführt. Das im letzten Jahre nicht möglich war...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Antwort des Staatssekretärs war von Budde's Geiste durchweht; wenn er sich um ein oder zwei Nuancen weniger schnarrend ausdrückte, als sein Kollege von der...

Herr Stöcker verkündete mit der Unschicklichkeit, die dem ehemaligen Protestantentum eigen ist, "ex cathedra" will sagen von der Reichstagskanzlei, als ein christliches...

Ueber die Wahlbewegung sagt die "Nordd. Allg. Ztg."

Was die Wahlbewegung anlangt, so nimmt zwar die Komminierung von Kandidaten einen rasen Fortschritt, aber wir...

Das Abgeordnetenzentrum hat Sonnabend eine maßgebende Debatte, die in zwei Teile zerfällt. Erstens wird über die...

Minister Budde verlas zwei Erklärungen: Die erste betraf die Regierungslage für 1904...

Die Stadtbürgermeister in Wiesbaden haben mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten...

Der Abbruch des Barockes in Sachsen wurde von konservativen und Nationalliberalen...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Aus aller Welt.

Ein geübtes Bene. Das ist ein geübtes Bene, das ist ein geübtes Bene...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

Die Verhältnisse in der Provinz sind sehr verschiedenartig. In der Provinz...

spielen, dessen Director Zwele ja neulich meinte, das Titel er...

Die Klagen über die ungerechte Verteilung der sogenannten...

Es sind auch trotz der Erklärung des Staatssekretärs Fälle...

Nach mir vorliegenden Mitteilungen erstreckt sich die Arbeitszeit...

Es ist, das den Staatssekretär des Reichspostamts nach den...

In der Petitionskommission ist ein Fall behandelt worden, der...

In Frankfurt a. M. wurde einem im Postamt beschäftigten...

Staatssekretär im Reichspostamt Kraske: Wir müssen dafür...

Das Verbot des „Postboten“ habe ich bei meinem Amtsantritt...

Abg. Stöcker (Widow.): Das Verbot der Postbehörde...

Staatssekretär Kraske hofft, daß es gelingen werde, den Sonn...

Abg. Dr. Müller-Meinungen (frei. Bpt.) betont die Not...

Staatssekretär Kraske erklärt, daß ihm der Fall nicht bekannt...

Abg. Kirsch (Zent.) tritt für vollständige Beseitigung der...

Abg. Graf Oriola (natlib.) Den Antrag Müller-Sagan zur...

Abg. Werner (Amil.) tritt für die Beseitigung der Post...

demokratisches Blatt, sondern ein Königskreuz und pa...

Abg. Benzmann (frei. Bpt.) empfiehlt die vom Staats...

Staatssekretär Kraske: Für die Entlassung der Postbeamten...

Abg. Sittart (Str.) rechtfertigt die Haltung seiner Freunde...

Es kommt nur darauf an, wie er gestimmt hat. Er hat mit der...

Der Antrag wird von den 23 anwesenden Abgeordneten, wie...

Nach debattelofer Erledigung einiger weiterer Titel verlegt...

Schluss 7 Uhr.

Partei-Angelegenheiten.

Ein Drechhammer. Unserem Solinger Parteiorgan, der...

Im Merseburger Regierungsbezirk kandidieren folgende...

Die Thüringer Agitationskommission hat zur Einleitung...

Das Wahlkomitee des Kreises Erfurt-Schleusingen...

Arbeiterbewegung.

Ein streikender Weber aus Meerane, ein armer 52-jähriger...

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 2. März.

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Schlesien...

Voraus ging aber dem Parteitag eine öffentliche...

Streitfragen, z. B. bei der Herabsetzung der Judenprämien...

Zum Schluss wollen wir nicht zu vermerken unterlassen...

Einigen Gegenkandidaten aus Zentrums...

Die radikalpolnische Presse gewinnt immer mehr an...

Die gemäßigte Polenpartei - Katholikenpartei - geht...

In Ratibor stellte das Zentrum den Pfarrer...

Eine öffentliche Frauenversammlung findet...

Achtung! Maler, Lackierer und Anstreicher.

Aus Kiel wird der hiesigen Filialverwaltung mitgeteilt...

Alle Anfragen sind zu richten an C. Albrecht,

Achtung! Holzarbeiter. In Leipzig stehen seit...

Die Lokal-Verwaltung der Zahlstelle Breslau.

Landes-Versicherungsanstalt Schlessen. Der Ausschuss...

Kommision über die Vortreibung des Gemeindeglieds Schmiedberg... Bericht über den Erweiterungsbau zum Krankenhaus der Landesversicherungsanstalt auf dem Grundstück Kronprinzenstraße 67...

Betreffend den Erweiterungsbau zum Krankenhaus wird angeführt, daß infolge des außerordentlichen Anstiehs der ärztlichen Leistung...

Die Kommission hat eine Reihe von Vorschlägen zur Änderung der Satzungen unterbreitet, die mit einigen Änderungen von der Versammlung genehmigt wurden.

In der Sitzung des Ausschusses vom 26. August n. J. wurden durch Beschluß die Säle für die Angehörigen der in Krankenanstalten...

Als dem Kaufverweigerung-Kaisern. Dienstag, den 3. d. Mts. um 8 Uhr Nachts...

Unfälle. Am 26. v. Mts. wurde ein Schullehrer auf dem Hauptplatz durch einen Unfall, von dem er während der Fahrt abgeworfen war...

Bermittelt wird seit dem 25. v. Mts. der 13 Jahre alte Junge Schwanitz...

Guben, 26. Februar. Ergreifender Anstreifer. Ein Dienstag entfiel aus einem Eisenbahn-Wagen...

gelang dem berittenen Gendarm Fehner in Neugau, den Flüchtling noch in der Nacht zu ergreifen.

Bunzlau, 28. Februar. Die Brände neigten sich im tiefsten Grade zu erlöschender Weise. Fast alle Gebäude der verunglückten Dörfer...

Oppeln, 28. Februar. Tödlicher Unfall. Der Kolonist Vogel aus Liebman wurde in Karlsdorf Oe. von einem Wagen überfahren.

Rabitz, 28. Februar. Diebstahls-Dienstmädchen. Dem Disponenten Stornia in Sohau wurde vor etwa 14 Tagen aus der Postkassette ein Betrag von 1110 Mk. gestohlen.

Zittau, 28. Februar. Zu dem Verbrechen, dem vermutlich die 14-jährige Hedwig Nierich aus Klein Schönau und die 14-jährige Elisabeth Thiele aus Partau am Sonntag zum Opfer gefallen sind...

Stadt-Theater. Montag: „Der Waffenmacher.“

Lobe-Theater. Montag: „Madame Ehren.“

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater. Dienstag: „Urti Kroka.“

Dominikaner. Neu für Breslau! Die Elite Leipziger.

Feuerversicherung. Ernst Zahn Ritterplatz 3, III.

Zuckerin. J. Mayson, Bismarckstr. 6.

Polster-Werk. Rosigauer, Magaz. Indusstraße.

Jul. Moritz, Meister, Schatzstraße 30.

Zeltgarten. Dir. H. Krsinsik. Vollständig neuer Spielplan.

Baron Mackl. mit seiner bayrischen Oberländer-Kapelle.

Alt-Heidelberg. Neu eröffnet: Zeltgarten-Bar.

Täglich: Konzert orchesterter Kapellen.

Ernst Zahn nur 10 Pfg.

15 Original Männechen.

Frei-Konzert. Braunschweigischer Hofkapellmeister.

Zeltgarten-Tunnel. Täglich: 12 Uhr.

Frei-Konzert. Braunschweigischer Hofkapellmeister.

Frei-Konzert. Braunschweigischer Hofkapellmeister.

Frei-Konzert. Braunschweigischer Hofkapellmeister.

Frei-Konzert. Braunschweigischer Hofkapellmeister.

Frei-Konzert. Braunschweigischer Hofkapellmeister.

Frei-Konzert. Braunschweigischer Hofkapellmeister.

Frei-Konzert. Braunschweigischer Hofkapellmeister.

Frei-Konzert. Braunschweigischer Hofkapellmeister.

rohen Stoß nur aus dem Wege drängen wollte, ohne die Absicht zu haben, sie ins Wasser zu stürzen.

Die Prinzessin Luisa von Toscana ist Sonntag Abend in Lindau eingetroffen. Die Prinzessin wurde bei ihrer Ankunft von ihrer Mutter empfangen...

Aus Holland. Alle Andeutungen von kompetenter Seite gehen dahin, daß am Mittwoch der Generalstreik ausbricht.

Der alte Fritz in Amerika. Der Entschluß, die Abfindung der Statue Friedrichs des Großen zu vertagen, findet in New-York Beifall.

Briefkasten. C. W. Bunzlau. 1. Genosse Göhre ist in Wittweida...

Gewerkschaftshaus. Montag, den 2. März: Schuhmacher-Verband, Zimmer Nr. 1.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.

Freitag, den 6. März: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 7. März: Maskenball des Arbeiter-Radfahrer-Vereins im Saale.